



DIE MOLDAU

12. Februar 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 12. Februar 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

DIE MOLDAU

Bedřich Smetana (1824–1884)

aus „**Má Vlast**“ (**Mein Vaterland**)

Vyšehrad

Die Moldau

Antonín Dvořák (1841–1904)

Symphonie Nr. 8 in G, op. 88

Allegro con brio

Adagio

Allegretto grazioso

Allegro ma non troppo

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**

Radioübertragung: Sonntag, 18. Februar, 21.05 Uhr, Radio Steiermark

15 Jahre liegen zwischen den tschechischen Meisterwerken unseres heutigen Programms. Bedřich Smetana vollendete im Herbst 1874 in nur 19 Tagen zwei sinfonische Dichtungen zur Verherrlichung seiner Heimat: Vyšehrad und Vltava („Die Moldau“). Erst in den Jahren 1875 und 1878/79 erweiterte er sie zu dem sechsteiligen Zyklus Má Vlast („Mein Heimatland“). Die beiden Werke von 1874 zeigen den Vorkämpfer des tschechischen Nationalstolzes auf einem Höhepunkt seiner Inspiration. In patriotischen Tönen erzählte er von der großen Geschichte seiner Heimat und folgte dem Lauf ihres größten Flusses von den Quellen bis zur Mündung. Als Antonín Dvořák 1889 seine vorletzte Symphonie komponierte, hatte er ein so emphatisches Bekenntnis zum Patriotismus nicht mehr nötig. Dank ihm war die tschechische Musik zu einer Weltsprache

geworden, die man von New York bis London überall verstand und feierte. Deshalb konnte er sich in seiner Achten gleichsam entspannt zurücklehnen. In unfassbar schönen Orchesterklängen schilderte er darin einerseits die Melancholie der Tschechen, wie sie sich in ihren Volksliedern und Chorälen offenbart, andererseits die Schönheit der Landschaft und das muntere Volksleben. Diese beiden Pole werden durch die Tonarten g-Moll und G-Dur verkörpert wie auch durch die krassen Klang- und Charakterkontraste dieser wundervollen Symphonie.



Patriotische Orchesterklänge

Der sagenumwobene Burgberg Vyšehrad südlich von Prag verknüpfte sich für die Tschechen des 19. Jahrhunderts unwillkürlich mit der heroischen Geschichte ihrer Heimat: mit der Fürstendynastie der Přemysliden (960-1306). Schon 1872 fasste Smetana den Entschluss, diesem Thema eine sinfonische Dichtung zu widmen, doch erst, als ihn der Eintritt seiner völligen Taubheit im Herbst 1874 zum Rückzug aus dem Prager Opernleben zwang, ging er ans Werk. Über rauschenden Harfenklängen stimmt der mythische Sänger Lumír einen feierlichen Es-Dur-Gesang an. Er erzählt von der Glanzzeit und vom Untergang der Přemysliden, denen 1310 die Luxemburger als Herrscher über Böhmen folgten. Seitdem warten im Vyšehrad die Helden der großen Zeit da-

rauf, ihrer Heimat in künftiger Not beizustehen – so wie Barbarossa und die Seinen im Kyffhäuser.

Auf das heroische Es-Dur antworten in der „Moldau“ die weichen, plätschernden Linien zweier Flöten in e-Moll. Sie stellen zu Beginn des berühmtesten tschechischen Orchesterwerks die Quellen der Moldau dar. Da sie aus zwei Quellen entspringt, antworten die Klarinetten auf die Flöten. Rasch nimmt der Fluss an Breite zu, was sich im berühmten „Moldautema“ niederschlägt. Es wächst zu immer größerer Klangpracht an, ganz so wie die Fluten des Stroms. Auf seinem Weg durch die böhmischen Lande fließt er an verschiedenen Szenen vorbei: an einer Jagd im Wald (Jagdsignale), an einer Bauernhochzeit (Polka) und an einem nächtlichen Nymphenreigen. Nachdem er die St.-Johann-Stromschnellen hinter sich gelassen hat, passiert er den Vyšehrad, wie man an dessen Thema hören kann, und erreicht schließlich in majestätischer Breite das goldene Prag.



Sommerferien-Symphonie

Dvořáks Achte war eine Sommersymphonie: komponiert ab Ende August 1889 in seinem Sommerhaus im mittelböhmischen Vysoká. Mit den böhmischen Wäldern im Rücken und dem Panorama sanfter Hügel vor seinen Augen schuf der Komponist unwillkürlich ein Hohes Lied auf die Schönheit Böhmens und die Gefühle seiner Menschen. In keinem anderen seiner Orchesterwerke hat Dvořák die Natur um Vysoká so unmittelbar zum Klingen gebracht wie in der Achten. Vogelrufe und andere Naturlaute tönen aus fast jeder Partiturseite hervor. Die Melodien und Rhythmen wirken volkstümlich schlicht, ohne jede Stilisierung, so als habe er sie direkt dem Gesang seiner Landsleute abgelauscht. Kurt Honolka bemerkte dazu: „Wesentlich ist, wie sehr Dvořáks

Tonsprache wirklich ‚Sprache‘ bleibt, im elementar folkloristischen Sinn, wie tief seine Melodie in der tschechischen Sprachmelodie wurzelt ... Das Tschechische betont ausnahmslos auf der ersten Wortsilbe, auch Vorsilben; dadurch ergibt sich – ganz anders als etwa im Deutschen – ein auftaktloser Rhythmus der Melodie. Synkopisches entsteht aus der Eigenart der tschechischen Sprache, einer betonten kurzen eine unbetonte lange Silbe folgen zu lassen (wie etwa im Namen Dvořák). Die Achte ist unter Dvořáks Symphonien das Musterbeispiel für dieses „Sprechen in Tönen“ und für eine Melodik, die wie tschechischer Volksgesang anmutet.

Sein Berliner Verleger Fritz Simrock war so taktlos, gerade bei diesem wichtigen Werk den Nationalstolz des Komponisten zu verletzen: Er bot ein unverschämtes niedriges Honorar an und wollte die Titel von Werk und Sätzen nicht in tschechischer Sprache abdrucken, sondern nur auf Deutsch. Wutentbrannt entschloss sich Dvořák, die neue Symphonie bei Novello

in London drucken zu lassen, was zum stürmischen Erfolg passte, den das Werk gerade in England errang. Auch das Prager Publikum bejubelte am 2. Februar 1890 die Uraufführung im Prager Rudolfinum. Als er im Juni 1891 die Ehrendoktorwürde der Universität Cambridge erhielt (zwei Jahre vor Tschaikowski, Grieg, Bruch und Saint-Saëns), dirigierte er am Vorabend wieder die Achte.

Melancholie und Naturidylle

Als langsame Einleitung stimmen die Celli einen wehmütigen Choral in g-Moll an, verstärkt von Hörnern, Klarinetten und Posaunen. Plötzlich erhebt sich leise in der Flöte ein Vogelruf im hellen G-Dur. Im Allegro con brio wird daraus das Hauptthema gewonnen. Zu ihm gesellen sich mehrere tänzerische Seitenthemen, besonders ein kraftvoller Marsch der Celli und Bratschen in G-Dur und ein rustikaler Tanz der Holzbläser in h-Moll. Am Ende der

Themenvorstellung verklingen Fanfaren der Blechbläser quasi in weiter Ferne, die Musik wendet sich nach Moll, und der wehmütige Choral der Einleitung kehrt zurück. Erneut versucht der kleine Vogel, die schwermütigen Töne zu vertreiben, doch nun verdüstert sich der Himmel. Ein Gewitter scheint aufzuziehen: Die Durchführung der Themen beginnt. Hier hat Dvořák alle Themen kunstvoll miteinander kombiniert, aber auch eine wunderschöne Idylle eingeschaltet.

Das Adagio zählt zu Dvořáks schönsten langsamen Sätzen. Drei sehr gegensätzliche Themen folgen aufeinander: ein schwermütiges Streicherthema in c-Moll, ein Vogelruf in der Flöte und ein fröhliches Dur-Thema der Bläser zu absteigenden Tonleitern der Geigen. Alle drei Themen werden im Lauf des Satzes im steten Wechsel dramatisch gesteigert. Das Scherzo ist ein nostalgischer Walzer in g-Moll voller wehmütiger Wendungen. Das Trio spinnt den Walzer im heiteren G-Dur fort. Seine Melodie entlehnte Dvořák einer

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

einaktigen Oper, die er 1874 komponiert und 1881 uraufgeführt hatte: *Tvrđé Palice* („Die Dickschädel“) über ein störrisches Liebespaar auf dem Land. Ein zügelloses *Molto vivace* beschließt den Satz mit einer melodischen Variante des Triothe-
mas. Ohne Begleitung eröffnen die Trompeten das Finale mit einer jubelnden Fanfare. Der Dirigent Rafael Kubelík bemerkte dazu: „In Böhmen blasen die Trompeten nie zur Schlacht, sondern immer zum Tanz!“
Nach der Fanfare spielen die Celli ein sanftes Thema in G-Dur im tänzerischen

Rhythmus als Vorlage für Variationen. Schon nach der dritten Variation verlor Dvořák die Geduld mit der starren Form und zettelte eine so stürmische Entwicklung an, dass man die Form völlig vergisst. Kurz vor Schluss entspinnt sich eine lange Streicheridylle, die wie ein langsamer Satz inmitten des Finales wirkt. Darauf folgen die rasantesten 50 Sekunden in Dvořáks gesamtem Orchesterschaffen.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Mei-Ann Chen, Dirigentin

Als erste Frau, die die Malko International Conductors Competition (2005) gewann, ist Mei-Ann Chen eine der vielversprechendsten Dirigentinnen Amerikas. Ab Herbst 2010 war sie für sechs Jahre musikalische Leiterin des Memphis Symphony Orchestra, seit 2011 ist sie es bei der Chicago Sinfonietta. Ab 2019 zur Ersten Gastdirigentin von Recreation in Graz ernannt und nun Chefdirigentin dieses Klangkörpers, treibt sie zwei ihrer künstlerischen Steckenpferde voran, die Jugendarbeit und die Entdeckung und Präsentation der Orchesterwerke bedeutender Komponistinnen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Mei-Ann Chen ist als gefragte Gastdirigentin weltweit bei zahlreichen Symphonieorchestern im Einsatz. Soeben gab sie ihr Debüt mit dem taiwanesischen One Song Orchestra.

Debüts mit dem Orlando Philharmonic Orchestra, dem Stavanger Symphony Orchestra oder mit dem Uppsala Chamber Orchestra stehen in der laufenden Saison auf ihrem Kalender.

Die gebürtige Taiwanerin lebt seit 1989 in den Vereinigten Staaten. Sie verfügt, mehrfach preisgekrönt und ausgezeichnet, über Master-Abschlüsse in den Fächern Dirigieren und Violine des New England Conservatory in Boston und einen Doktor in Musik (Dirigieren) der University of Michigan, wo sie bei Kenneth Kiesler studierte.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zürich sowie im Großen Musikvereinsaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, wid-

met er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er vor Kurzem das so genannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem er gemeinsam mit Pat:inn:en jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit bietet, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Heidemarie Berliz | Marina Bkhiyan | Albana Laci | Michael Leitner | Nikolina Maričić | Diana Redik | Toshie Shibata | Katharina Stangl | Ana Verdinek | Volker Zach |

Violin 2: Simone Mustein | Svitlana Klinkova | Angelika Messanegger | Nitai Music | Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Wolfram Fortin | Annamaria Guth | Agnieszka Kapron-Nabl | Lucas Schurig-Breuß | Wolfgang Stangl | Andreas Trenkwalder | **Violoncelli:** Gunde Hintergräber | Boglárka Bakó | Charlotte Hirschberg | Sebastián Mendoza Garzón | Judit Pap | Martina Trunk | **Kontrabässe:** Sebastian Rastl | Lorena Martín Alarcón | Venice Jayawardhena-Meditz | Herbert Lang | **Flöten:** Heide Wartha | Eva Eibinger | Petra Reiter | **Oboen:** Andrej Skorobogatko | Sabrina Csrnko |

Klarinetten: Hubert Salmhofer | Manuela Höfler | **Fagotte:** Tonia Solle | Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Zachary Cramer | Michael Hofbauer | Radu Petrean | Karl-Heinz Tappler | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Stefan Karner | Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Thomas Eibinger | Christian Godetz | Roland Maitz | **Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler |

Schlagwerk: Manuel Alcaraz Clemente | Jacob Bauer | János Figula | **Harfen:** Ulrike Mattanovich | Katharina Brunner

RECREATION INSIDE



Manuel Alcaraz Clemente, Schlagwerk

Daheim in Almansa in Kastilien marschierte Manuel schon als 8-Jähriger vier Stunden am Stück mit der Blaskapelle mit und gab auf einer extrakleinen, leichten Trommel den Takt vor (noch heute spielt er hin und wieder darauf). Die Instrumentenvielfalt und das extrem Kreative des Schlagwerksektors lockten ihn dann zum Studium nach Barcelona, Porto und schließlich 2015 nach Graz. Heute spielt er hauptsächlich bei Neue-Musik-Ensembles (Schallfeld, PHACE, Kontrapunkte, Lucerne Festival Contemporary Orchestra u. a.) und lehrt in Workshops für Komponist- und Schlagwerker:innen. Zwischen- durch aber begeistern ihn die für ihn wichtigen Ausflüge ins Klassische zu Recreation. Mit viel Verve legt er sich ins Zeug, um sich handwerklich immer Neues beizubringen – leider oft vergeblich. Und Carlos Alcaraz ist zwar nicht sein Bruder 😊, trotzdem spielt er rasend gern Tennis.

Hubert Salmhofer, Klarinette

Seine Großmutter daheim in Dechantskirchen in der Oststeiermark war für den kleinen Helmut das musikalische Vorbild. Denn sie förderte seine magische Faszination für Musik, indem sie häufig mit ihm sang. Da war es dann kein weiter Schritt bis zur Begeisterung für die Klarinette, die er später in Oberschützen studierte. Und er spielt sie so gut, dass er als einer der Vier mit der Vienna Clarinet Connection weltweit das Publikum begeistert, sich aber auch gern im Duo mit Elisabeth Váth-Schadler oder in anderen Kammermusikformationen präsentiert. Neben dem Unterrichten an der Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt nimmt er sich immer wieder gern die Zeit für Recreation, wo er die gute Literatur auf hohem Spielniveau zu schätzen weiß. Oft trifft man den Pazifisten auch auf dem Mountainbike an, oder wenn er die Welt durch die Kameralinse einfängt.





PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wird es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Ab Februar 2024 haben vorerst drei junge Musiker:innen pro Produktion die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Davon übernimmt Wolfgang Redik ein Drittel. Die anderen zwei Drittel kommen von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc., etc.

Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate, und haben eine junge Musikerin, einen jungen Musiker für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

Die heutigen Stipendiat:innen:

Nikolina Maričić, Violine

*2001 in Rijeka, Kroatien, studiert an der KUG bei Vesna Stanković-Moffatt

Svitlana Klinkova, Violine

*2001 in Kiew, Ukraine, studiert an der KUG bei Jan Bjøranger

Sebastián Mendoza Garzón, Cello

*1998 in Bogotá, Kolumbien, studiert an der KUG bei Julian Arp

Die heutigen Pat:innen: **Dr. Karin Zeni, Wolfgang Redik, Mei-Ann Chen**

Das Projekt ist für die laufende Saison bis Juni ausfinanziert.

Patinnen und Paten für die nächste Saison herzlich willkommen!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte. wanderer@styriarte.com



Aviso

MO, 11. März 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

DIE HENNE & DER BÄR

Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 82 in C, „L'ours“ (Der Bär)
Sinfonie Nr. 83 in g, „La poule“ (Die Henne)

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Wolfgang Redik**, Violine



Aviso

MO, 18. März 2024, 18 & 20 Uhr
DI, 19. März 2024, 18 Uhr
Minoritensaal

VIVALDI IM FRÜHLING

Antonio Vivaldi: Violinkonzert in D, „Il grosso Mogul“
(Der Großmogul), Graz-Sonata u. a.
Francesco Geminiani: Concerto grosso nach Corellis Violinsonate „La Follia“
Charles Avison: Concerto grosso Nr. 6 in D

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Lina Tur Bonet**, Violine

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



30.
Deutschlandsberger

Klavierfrühling

Samstag, 24. Februar 2024, 18 Uhr, Musikschule

Minetti Quartett

Claus Christian Schuster – Moderation

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 - 1791)

Dissonanzen-Quartett C-Dur KV 465

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Streichquartett Nr. 12 Es-Dur op. 127



Sonntag, 10. März 2024, 18 Uhr, Musikschule

Paul Lewis – Klavier

Franz Schubert

(1797 - 1828)

Sonate c-Moll D 958

Sonate A-Dur D 959

Sonate B-Dur D 960



Samstag, 23. März 2024, 18 Uhr, Musikschule

Mihály Berecz – Klavier

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Sonate C-Dur Hob. XVI/21

Sonate c-Moll Hob. XVI/20

Ludwig v. Beethoven

(1770 - 1827)

33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli
(1781-1858) C-Dur op. 120



Musikschule, 8530, Holleneggerstraße 19

Kartenreservierung erbeten: Tel. 0664 / 284 53 37 oder kulturkreis.deutschlandsberg@gmail.com

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 184/2024

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Streif
Klavierhaus • Graz

Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE